

„St. Peters Bote“

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benefizierern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.
Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: „ST. PETERS BOTE,“ MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 11. Nov. 23. Sonnt. nach Pfingsten. Ev. von des Jatus Tochter. Maria Schupfist Martin.
- 12. Nov. Mont. Kunibert. Vivinus.
- 13. Nov. Dienst. Stanislaus. Didacus.
- 14. Nov. Mittw. Josophat. Serapia.
- 15. Nov. Donnerst. Yopold. Gertrud.
- 16. Nov. Freit. Othmar. Edmund.
- 17. Nov. Samst. Gregor. Hilda.

Empfehet den „St. Peters Boten“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gefandt.

Ausland.

Berlin. Der 100jährige Gedenktage der unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt (14. Okt. 1806) wurde durch Enthüllung von Denkmälern auf den Friedhöfen der Schlachtfelder begangen. Die General-Feldmarschälle Graf v. Häßler und v. Hahnke legten auf die Denkmäler im Namen des Kaisers Kränze nieder. Jene Zeit der Schmach für die preussischen Waffen — nicht für die Truppen, denn diese haben sich tapfer geschlagen — sondern für die Anführer und fast das gesamte Offizierskorps, ist längst durch neue Taten ausgemischt, wird aber trotzdem als ein Markzeichen in der Geschichte für alle Zeiten dienen. Der Korze Napoleon I. wurde in übermäßigem Hochmut von dem damaligen Junkertum unterschätzt und verspottet. Der Gewaltige übte furchtbare Rache und ließ selbst das damalige Königshaus Tage der größten Erniedrigung kosten. In den Jahren 1870 und '71 hat Wilhelm I. und das gesamte deutsche Volk die Vergeltung für jene Schmach gebracht. „Die Geschichte ist das Weltgericht,“ das sollen die Völker nicht vergessen. „Hochmut kommt vor dem Fall.“

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Preußen wird jetzt veröffentlicht. Hiernach betrug dieselbe 37,293,324 Personen. Davon waren 18,398,903 männlich, 18,394,421 weiblich, 23,341,502 evangelisch, 13,352,444 katholisch, 182,533 andern christl. Bekenntnissen angehörig, 409,501 Juden, 7,344 ohne bestimmte Glaubensangabe. Militärpersonen wurden 384,948 gezählt.

Der deutschländische Export hat einem amtlich bestätigten Bericht zufolge in den Monaten Januar bis August um mindestens 10 Prozent über den der vorjährigen Vergleichszeit zugenommen, während er im ganzen Jahre 1900 nur um 7 Prozent gestiegen war.

Das größte Krankenhaus Europas wurde in Berlin eröffnet, das neue Rudolph Virchow-Krankenhaus. Es kann 2000 Kranke aufnehmen, 80 Aerzte, 180 Krankenschwestern und eine Anzahl Wärter und sonstige Pfliegerinnen widmen sich der Pflege der Kranken. Ganz bevölkert wird die 62 Gebäude umfassende „Krankenstadt,“ die u. a. 125 Telephone besitzt, von etwa 3000 Personen bewohnt werden.

Braunschweig. Der braunschweigische Landtag hat den vom Staatsrat am 20. Okt. gemachten Vorschlag angenommen, daß dem legitimen Thronfolger, dem Herzog von Cumberland, 3 Monate

Zeit zu der Entscheidung gegeben werden soll, ob er seine Ansprüche auf den Thron von Hannover aufgeben und sich mit Preußen versöhnen will. Wenn der Herzog von Cumberland dies nicht tut, so wird der Landtag nach drei Monaten einen neuen Herzog von Braunschweig aus einer der Nebenlinien wählen.

Köln. Ueber die Bauschäden am Kölner Dom heißt es: Nachdem im Sommer die Westportale des Domes einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden sind, ist man jetzt dazu übergegangen, auch das Südportal einer Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis der Untersuchung war ein sehr betrübendes. Nicht nur kleine Teile der Figuren, Blätter etc. waren bereits derart verwittert, daß sie bei geringer Berührung abbrechen; selbst größere Teile waren in einer derartigen Verfassung, daß sie bei einem einigermaßen heftigen Sturm in Gefahr standen, herunterzufallen. Es werden umfassende Erneuerungs- resp. Reparaturarbeiten vorgenommen werden müssen, die erhebliche finanzielle Opfer erfordern, doch dürften die Mittel hierfür noch vorhanden sein.

Im Sommer d. J. gingen Mitteilungen durch die auswärtige Presse, als wenn das ganze Domgebäude in Gefahr stehe, und vermutlich wird die neueste Untersuchung diesem Gerücht neue Nahrung geben. Dem gegenüber kann aber festgestellt werden, daß es sich auch diesmal meist um feinere Teile der Figuren bezw. des Bildhauerschmuckes handelt. Derartige Ausbesserungen werden sich von Zeit zu Zeit als notwendig herausstellen. Es sei noch bemerkt, daß sachverständige Leute schon vor Jahrzehnten den für den bildnerischen Schmuck verwendeten Stein als sehr wenig wasserfest bezeichneten.

München, Bayern. In München hat die Gräfin Monignose, geschiedene Gattin des Königs Friedrich August von Sachsen, ihre beiden Söhne, den Kronprinzen Georg u. den Prinzen Christian die von ihrem Aufenthalt an der Riviera zurückgekehrten, auf kurze Zeit wiedersehen dürfen. Die Begegnung fand in der sächsischen Gesandtschaft statt und zwar in Gegenwart des Gesandten Freiherrn von Friesen.

Ein origineller Fluchtversuch ist in Freising bei München von einer Frauensperson gemacht worden, die dort im Gefängnis saß. Als man die Maid im Waschhaus beschäftigte und sie allein war, stieg sie in die durch das Waschhaus hindurchfließende Moosach und ließ sich von den mit ihr losenden Wellen ins Freie hinausstragen. Dort saß zwar kein Fischer, aber in der Fischergasse wenigstens „teilt sich die Flut empor und aus dem bewegten Wasser rauscht ein feuchtes Weib hervor!“ nur mit Hemd und Unterrock bekleidet. Sie entstieg ohne weiteres der kühlen Flut und eilte in ihrer unvollständigen Toilette sieben Kilometer weit fort bis nach Thalhausen, wo sie von der Gendarmerie aufgegriffen und nach Freising zurückgebracht wurde; aber nicht mehr ins Waschhaus.

Wien. Es ist berichtet worden, daß Baron v. Aehrenthal, der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg, das ihm angebotene Portefeuille des Ministeriums des Aeußeren anstelle des zurückgetretenen Grafen Gouluchowski angenommen hat. Er hat aber die Bedingung gestellt, daß er gegen die Angriffe und Intriguen geschützt werde, die seinen Vorgänger zu Fall brachten.

Ungarn. Die Wirkungen der Einführung der Zwangszivilehe in Ungarn treten erschrecklich zu Tage. Die Zahl der Ehescheidungsprozesse hat sich nach dem Inkrafttreten der Zivilehegesetze so entwickelt, daß es im Jahre 1900 3,553, 1901 4,100, 1902 4,507, 1903 4,766, 1904 5,742 und 1905 6,517

Scheidungsprozesse gab. Also innerhalb sechs Jahren eine fast hundertprozentige Steigerung der jährlichen Ehescheidungsprozesse und damit auch eine hundertprozentige Steigerung der von ihren Gatten verlassenen Frauen und der von einem Teile ihrer Eltern im Stiche gelassenen Kinder! Diese Zahlen reden eine furchtbare Sprache. Und trotzdem will man auch in Oesterreich die Zivilehe einführen. Allerdings hat sich im ganzen Lande ein Entrüstungsturm dagegen erhoben.

Freiburg, Schweiz. Das geographische Institut der katholischen Universität zu Freiburg in der Schweiz hat besondere Kurse für Missionäre eingerichtet, in denen diese auf geographische und ethnographische Forschungen, zu denen ihnen ja ihr Beruf so weitgehende Gelegenheit bietet, vorbereitet werden. Das Programm der Kurse umfaßt Topographie, Geodäsie, Kartographie, Photographie und geographisches Zeichnen, Meteorologie, Hydrologie, Geologie, botanische und geologische Geographie und Anthropologie. Dabei werden vor allem praktische Ziele verfolgt; Tatsachenordnung ist die Lösung. Praktische Methoden für die Beobachtung, die Ordnung und die schriftliche Festlegung erhalten durchaus den Vorrang vor jeder Theorie. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bestrebungen der Seminarvorstände gute Früchte tragen werden.

London. Die Admiralität hat ein Zirkular an die Marine erlassen, welches, obwohl nicht sehr deutlich, die Absicht erkennen läßt, die Flottenkräfte von neuem zu verteilen. Das Zirkular kündigt an, daß eine bestimmte Flotte aus den Reserve Schiffen gebildet werden wird, unter dem Namen „Home Fleet“ und unter dem Oberkommando eines Flaggoffiziers mit dem Status eines Höchstkommandierenden und dem Hauptquartier in Scheerness. Diese Flotte wird häufige Kreuzfahrten unternehmen; auch werden Schlachtmannöver abgehalten werden.

Der „Daily Telegraph“ erachtet das Zirkular der Admiralität als höchst befriedigend. „Es wird anerkannt“, sagt das Blatt an leitender Stelle, „daß der Schwerpunkt von südlichen nach nördlichen Gewässern gerückt ist. Das Mittelmeer ist die Scene eines Friedensspieles geworden. Frankreich, Italien und Oesterreich sind sämtlich unsere Freunde. Zudem wir Schiffe von dieser friedfertigen Gebiet der ausgedehnten „entente cordiale“ in die heimische Flotte nehmen, erlangt das Land eine weitere Flotte in drei Divisionen, jede unter einem Rear-Admiral.“

Rom. Der Kommandant der päpstlichen Armee, der im September 1870 Rom gegen die Truppen Victor Emanuels verteidigte, Graf Adolf Pianziani, ist kürzlich im geschnittenen Alter von 82 Jahren gestorben.

Paris. Ein Festessen, an dem 600 Freimaurer teilnahmen und das in der Kapelle eines früheren Karmelteklosters stattfand, gab Anlaß zu beträchtlichen Unruhestörungen und einer Anzahl Verhaftungen. Während der Ausschreitungen wurde der frühere Kriegsminister General Andre mit Stöcken geschlagen.

St. Petersburg. Laut kaiserlicher Verfügung wurde Generalleutnant Stoeffel, gegen welchen seit dem 2. September wegen der Uebergabe von Port Arthur an die Japaner der Prozeß im Gange war, wegen angegriffener Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Wladivostok, Ostasien. Der russische Dampfer „Variat“, stieß wenige Meilen vom Hafen auf einen vergessenen Torpedo, der sofort explodierte und das Schiff derart beschädigte, daß es innerhalb weniger Minuten in die Tiefe ging.

Man nimmt an, daß 200 Personen ihr Leben einbüßten.

Johannesburg, Transvaal. Das Seil eines Förderkorbes, der in der Simmon-Gold-Mine hinabgelassen wurde, riß, und der Korb fiel 1000 Fuß tief. 23 chinesische Arbeiter, die in dem Korb in die Grube hinabgelassen wurden, wurden in Stücke zerschmettert.

San Salvador, Mittelamerika. In der zentralamerikanischen Republik San Salvador schoß aus dem Vulkan von Chilo plötzlich eine ungeheure Masse Schwefelwasser und überschwemmte mehrere Ortschaften der nächsten Umgebung, wobei nicht bloß Verwüstungen jeglicher Art angerichtet wurden, sondern auch hunderte von Menschen jämmerlich umgekommen sind.

St. Peters Kolonie.

Eine wichtige Aenderung ist im Fahrplan der C. N. R. eingetreten. Seit dem 7. November passiert nämlich der ostwärts gehende Passagierzug Münster um 7 Uhr 20 Min. abends, der westwärts gehende dagegen um 1 Uhr 45 Min. morgens.

Herr Dr. Bone von Annahem (oder Humboldt?) reiste kürzlich nach Saskatoon, wo er sich mit einem protestantischen Fräulein vor einem protestantischen Prediger trauen ließ. Bei dieser Gelegenheit machen wir wieder darauf aufmerksam daß die Trauung eines Katholiken vor einem protestantischen Prediger die Exkommunikation nach sich zieht und daß ein Katholik der sich eines derartigen Vergewissens schuldig macht von keinem Priester abholiert werden kann, wenn er nicht in der Kirche eine öffentliche Abbitte leistet und vom Bischof dem Priester spezielle Vollmacht zur Erteilung der Absolution gegeben wird.

Am kommenden Sonntag (11. Nov.) wird der hochw. Herr Bischof Pascal die neue Maria-Himmelfahrtskirche beim Dead Moose See dem Dienste des Herrn weihen und bei derselben Gelegenheit auch die schöne neue Glocke dortselbst weihen.

Herr Frank Imhoff hat seinen in Leopold gelegenen Store an Herrn Hammacher verkauft. Herr Imhoff wird sich jetzt ausschließlich seinem Geschäft in Dana widmen.

Am letzten Donnerstag wurde bei Leopold Heinrich Hillebrand, ein alter Junggeselle, tot in seinem Bette aufgefunden. Nach Aussage des Arztes ist der Tod auf natürliche Weise eingetreten. Der Verstorbene wurde am Samstag auf dem Kirchhofe zu Leopold beerdigt.

Der neue Kristall, den Herr Jakob Guittard zu Watson an Stelle des abgebrannten bauen läßt, macht rasche Fortschritte.

Der neue Elevator der British North-American Elevator Co. zu Watson steht nun vollendet da.

Gelder zu verleihen auf Heimstätten bei Rengel & Lindberg, Münster.

In jedes katholische Haus gehört ein katholischer Kalender. Um unsern Lesern die Anschaffung eines solchen zu erleichtern, haben wir eine Quantität solcher bestellt, und sind dieselben in der Office des „St. Peters Boten“ erhältlich. Der beliebte „Regensburger Marienkalender“ und der englische „St. Michael's Almanac“ für 1907 sind bereits eingetroffen. Der vortreffliche „Wanderer“ Kalender, sowie andere beliebte katholische Kalender werden in Bälde erwartet. Man sehe die Preise in der Anzeige an anderer Stelle und säume nicht mit der Bestellung, bis der Vorrat vergriffen ist.

Der vierte Novembersonntag (25. Nov.) wird in der St. Josephs-Gemeinde zu Falda ein denkwürdiger Tag sein.